

Hvidbjerg v. Aa Pfarrhof, Station Bedsted,
Dänemark, den 31^{sten} Mai 1907.



Hochwohlgeborner, Hochgeehrter Herr Professor!

Meinen besten Dank bringe ich Ihnen zunächst für Ihre freundliche Antwort vom 7^{ten} Juni v. J.! Als eine theuere Pflicht fühle ich es aber auch, Ihnen die Mittheilung zu machen, dass meine Arbeit gute Fortschritte macht. Achtzehn Psalme wählte ich aus der Florentiner-Handschrift im Sommer v. J. und schrieb ihren Text ab. Im Herbste wandte ich mich an den Herrn Wilhelm Thomsen, Professor an der Universität Kopenhagens, mit der Frage, ob ich von der Seite des Carlsbergfonds eine Unterstützung zum Herausgeben der Auswahl hoffen könnte. Der Herr Professor Th. stellte sich sehr wohlwollend dazu, wünschte aber, dass Nöldeke eine Erklärung über die Sache abgeben möchte. Die Textstücke wurden dann nach Strassburg gesandt, und ich erhielt eine sehr freundliche Antwort; Nöldeke schrieb u. a.: „Diese Psalme sind wirklich interessant. Muslime, selbst höher gebildete, konnten dadurch leicht getäuscht werden, denn sie mussten ja voraussetzen,

dass in dem 192; ebenso Allah selbst in erster Person rede wie im Koran, und nur wenige konnten das Maass von Kritik besitzen, das damals dazu gehörte, die Unrechtheit zu erkennen. Ich denke aber auch, eine Auswahl aus diesen Ps. zu veröffentlichen wird genügen. Eine Uebersetzung ist natürlich dringend nöthig, denn solche Sachen darf man nicht bloss den gelehrten Arabisten vorlegen. Es wäre sogar m. E. wünschenswerth, dass die Uebersetzung auch separat verkauft würde für die, welche des Arabischen gänzlich unkundig sind."....

Die Errechnung des Carlbergfonds hat mir dann im Anfang dieses Jahres einen Betrag bewilligt. In dem letzten Vierteljahr hat aber die Arbeit still gestanden, weil ich aus Oxford und St. Petersburg Nachrichten abwartete. Der Herr Professor G. W. Thatcher, Oxford, untersucht die Handschrift aus der Bodleiana und hat mir bereits wichtige Mittheilungen gemacht; ich erwarte bald von ihm die letzte Sendung. Leider sind die Uebereinstimmungen der beiden Handschriften nicht sehr umfassend. Der Herr Professor Simonson hat Herrn Dr. F. Markow in St. Petersburg dazu überredet, die Collation vorzunehmen; von ihm habe ich aber noch nichts gehört.

In der von mir getroffenen Psalmenauswahl finden sich einige Schwierigkeiten, von denen Nöldeke schreibt: „die ich wenigstens beim

ersten Angriff nicht lösen kann;“ er hofft aber, diese werden sich von selbst heben, wenn das anderswo vorhandene handschriftliche Material herangezogen wird.

Eine tadellose deutsche Uebersetzung zu schaffen wird mir gewiss grosse Mühe machen: ich will aber doch guten Muthes fortarbeiten.

Wegen des grossen Wohlwollens, welches Sie, Herr Professor, mir gezeigt haben, hoffe ich zuversichtlich, Ihnen später ein Exemplar senden zu dürfen.

Ich wiederhole meinen besten Dank und bringe Ihnen die Versicherungen von meiner ausgereichnesten Hochachtung!

In dankbarer Ehrerbildigkeit
Ihr ergebenster
Ove Chr. Kraup.